

DOSSIER

zu

**Gustav Klimt**

*Bekleidete Schwebende. Studie zum gemalten  
Kompositionsentwurf zu „Die Medizin“, 1897*

Leopold Museum Privatstiftung LM Inv. Nr. 1341



verfasst von

**Dr. Sonja Niederacher**

31. Jänner 2017

## Gustav Klimt

### *Bekleidete Schwebende.*

*Studie zum gemalten Kompositionsentwurf zu „die Medizin“*, 1897

Schwarze Kreide auf Packpapier

44,5 x 31 cm

Leopold Museum Privatstiftung LM Inv. Nr. 1341

Angaben laut Werkverzeichnis Alice STROBL Bd. 4<sup>1</sup> Nr. 3365:

*Bekleidete Schwebende. Wiederholung*

Nachlassbestätigung Hermine Klimt.

Ehem. H. Klimt;

Sammlung Dr. Rudolf Leopold, Wien;

Auktion: Sonderauktion des Dorotheums, Wien, Jugendstil und Kunst des 20. Jahrhunderts 9. Dezember 1987, Nr. 159, (Taf. 64).

Sonderauktion des Dorotheums, Wien 15. Dezember 1988, Nr. 2310 (Taf. 24).

Vorder- und Rückseitenangaben laut Bestandskatalog Leopold Museum<sup>2</sup> Z 1:

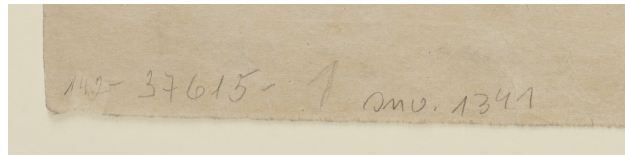
Vorderseite: Bez. re.u. mit schwarzer Tinte: „Nachlaß meines Bruders Gustav / Hermine Klimt“. Z. Nr. re.u.: „2609“



<sup>1</sup> Alice STROBL: Gustav Klimt. Die Zeichnungen. 1878-1918, Nachtrag, Bd. 4, Salzburg 1989.

<sup>2</sup> Tobias G. Natter und Elisabeth Leopold Hg.: Gustav Klimt. Die Sammlung im Leopold Museum, Wien 2013.

Rückseite: Num. li.u.:“142-37615-1“



Fotos: Manfred Thumberger

Provenienzzangaben laut Bestandskatalog Leopold Museum Z1:

„1918 Nachlass Gustav Klimt, Wien;

Hermine Klimt, Wien;

1987 Auktion, Wien (Dorotheum, Sonderauktion, Jugendstil und Kunst des 20. Jahrhunderts, 09.12.1987, Los Nr. 159, Taf. 64);

1988 Auktion, Wien (Dorotheum, Sonderauktion, 15.12.1988, Nr. 2310, Taf. 24);

1989 Rudolf Leopold, Wien;

1994 Leopold Museum-Privatstiftung, Wien.“

**Nachlass Gustav Klimt**

Auf den Nachlass verweist die handschriftliche Bemerkung von Klimts Schwester Hermine Klimt: „Nachlaß meines Bruders Gustav / Hermine Klimt“. Die Beschriftung ist heute noch unten rechts zu lesen.

**Hermine Klimt**

Die Beschriftung verweist gleichzeitig auf die erste Eigentümerin nach dem Nachlass. Hermine Franziska Klimt, geboren am 13. November 1865, war drei Jahre jünger als ihr Bruder Gustav. Neben Gustav hatte sie noch zwei weitere Brüder, Ernst (1864 – 1892) und Georg (1867 – 1931) sowie drei Schwestern Klara Anna (1870 – 1937), die als Kind verstorbene Anna (1869–1874) und Johanna (1873 – 1951). Gustav Klimt lebte Zeit seines Lebens mit seinen Schwestern Hermine und Klara in demselben

Haushalt. Hermine war neben ihren Geschwistern Klara und Georg Klimt sowie Johanna verh. Zimpel und Helene Klimt, die Erbin nach dem verstorbenen Ernst Klimt war, Erbin nach Gustav Klimt.<sup>3</sup> Mehrere Mitglieder der Familie Klimt vermerkten ihr Eigentum an Blättern aus dem Nachlass des Künstlers. Neben Hermine Klimt findet sich diese Praxis bei Rudolf Zimpel und Gustav Zimpel, zwei Söhnen der Erbin Johanna Klimt, verh. Zimpel. Gustav Zimpel schrieb ähnlich wie Hermine Klimt einen Vermerk von Hand auf die Blätter. Siehe das Dossier zu den drei Blättern LM 1300, 1313 und 1360 (Sonja Niederacher, 2016). Sein Bruder Rudolf Zimpel verwendete einen Stempel: „Nachlass Gustav Klimt, Sammlung R. Zimpel“. Zwei Zeichnungen, die Georg Klimt geerbt hatte, wurde von dessen Witwe Franziska Klimt 1944 dem Historischen Museum der Stadt Wien testamentarisch vermacht. Wiederum ein anderer Teil des Nachlasses wurde von Gustav Nebhay verkauft.<sup>4</sup>

Hermine Klimt starb am 9. März 1938 im Alter von 72 Jahren. Sie war unverheiratet und kinderlos. Demzufolge waren die Erben in gerader Linie ihre noch lebenden Geschwister und deren Nachfahren, das heißt Johanna Zimpel und Helene Donner, die Tochter des vorverstorbenen Bruders Ernst. Nachdem dem Bezirksgericht kein Nachlassvermögen angezeigt worden war, fand eine Verlassenschaftsabhandlung nicht statt.<sup>5</sup>

### **Dorotheum: Sonderauktion, Jugendstil und Kunst des 20. Jahrhunderts, 09.12.1987**

Es liegen keine Informationen darüber vor, wie lange das Blatt in Familieneigentum war und wann und von wem es verkauft wurde. Ein Enkel Johanna Zimpels und Sohn von Rudolf Zimpel gab der Autorin zur Auskunft, dass er nichts über den Lauf der Klimt-Zeichnungen aus Familienbesitz wüsste.<sup>6</sup>

---

<sup>3</sup> WStLA, BG Neubau A II 154/18, Verlassenschaft Gustav Klimt, verst. 12.02.1918.

<sup>4</sup> Kunsthandlung Gustav Nebhay: Die Zeichnung. Heft II/Juni 1919. Gustav Klimt.

<sup>5</sup> WStLA, BG I, 3A 168/38, Verlassenschaft Hermine Klimt.

<sup>6</sup> Email an SN, 29. Juli 2016.

Das gegenständliche Blatt ist erstmals 1987 dokumentiert. Es figurierte in einer Versteigerung des Dorotheums am 9. Dezember 1987.<sup>7</sup> Der Einbringer oder die Einbringerin war laut freundlicher Auskunft des Auktionshauses eine im 15. Bezirk wohnhafte Privatperson, die 2001 verstorben ist. Die Konsignationsnummer lautete 142-37615/1.<sup>8</sup> Die Ziffernfolge ist auf der Rückseite des Blattes zu erkennen (siehe die Abbildung oben). Diese Person habe noch weitere Klimt-Blätter eingeliefert. Weitere Angaben sind der Informationspolitik des Dorotheums entsprechend nicht zu erhalten. Es ist daher unklar, ob der Einbringer oder die Einbringerin ein Familienmitglied ist. Laut der Friedhofsdatenbank der Gemeinde Wien, wurde auf den städtischen Friedhöfen im Jahr 2001 keine Person namens Klimt oder Knauf (so hieß Eleonora, die Tochter Johanna Zimpels, nach ihrer Verhelichung) bestattet. Lediglich eine Anna Zimpel scheint in der Datenbank auf. Die 1910 geborene Person kommt aufgrund ihres Alters jedoch nicht in Frage, da sie derselben Generation angehört wie Julius, Rudolf, Eleonora und Gustav Zimpel, also eine Schwester sein müsste. Es scheint, als hätten sich dieses Blatt und mehrere andere aus dem Besitz von Hermine Klimt zum Zeitpunkt ihrer Veräußerung nicht mehr in Familienbesitz befunden. Es ist verwunderlich, dass eine Zeichnung, die mit einem eindeutigen Provenienzmerkmal eines der Forschung bekannten Familienmitgliedes versehen ist, so viele Fragen hinsichtlich ihrer Provenienz offenlässt. Die Herkunft dieser Blätter, und für KunsthistorikerInnen steht hier stets die Authentizität im Vordergrund, scheint so klar gewesen zu sein, dass sich niemand näher damit beschäftigte.

---

<sup>7</sup> Dorotheum, Sonderauktion, Jugendstil und Kunst des 20. Jahrhunderts, 09.12.1987, Los Nr. 159, Taf. 64.

<sup>8</sup> Email Dorotheum an SN, 2. Juni 2015.

### **Dorotheum Auktion: Meisterzeichnungen von 1880 bis 1940, 15.12.1988**

Das Blatt hatte bei der Auktion 1987 keine Käuferin gefunden und wurde 1988 noch einmal ausgerufen.<sup>9</sup>

### **Rudolf Leopold**

Der Ersteher des Blattes bei dieser zweiten Auktion war Rudolf Leopold. Schriftlich belegt ist dies nicht, doch ist es von der zeitlichen Abfolge her plausibel, denn STROBL konnte das Blatt 1989 als in seinem Eigentum stehend in ihr Werkverzeichnis aufnehmen und 1990 wurde es in einer Salzburger Ausstellung als Leihgabe von Rudolf Leopold gezeigt.<sup>10</sup> Auf derselben Auktion erstand Leopold auch zwei Blätter aus der Sammlung von Walter Glaas LM 1317 und LM 1358 (siehe dazugehöriges Dossier von Sonja Niederacher, 2017)

---

<sup>9</sup> Dorotheum Auktion: Meisterzeichnungen von 1880 bis 1940, 15.12.1988, Nr. 2310, Taf. 24.

<sup>10</sup> Rupertinum Salzburg: Gustav Klimt. Die Bilder und Zeichnungen der Sammlung Leopold. 12.07.1990 – 14.10.1990, Nr. 61.